

Drei Vertreter der Lega dei Ticinesi treten aus Protest aus dem regionalen Publikumsrat (Corsi) der SRG-SSR aus

Luigi Pedrazzini: Corsi ist kein Beeinflussungsinstrument

Das Sprachrohr der Lega dei Ticinesi, die Sonntagszeitung "Il mattino della domenica", kündigte in seiner letzten Ausgabe an, dass drei Repräsentanten der Lega aus dem Publikumsrat (Corsi) des Radios und Fernsehens der Italienischen Schweiz (RSI) austräten. Michele Foletti, Paolo Sanvido und Silvia Torricelli schieden per sofort aus dem Komitee aus, da der Publikumsrat nicht überparteilich sei.

Der Disput soll entbrannt sein, weil das Fernsehen nicht über eine Parteiveranstaltung der Lega dei Ticinesi berichten wollte. Da die Vertreter der Lega dei Ticinesi ihren Willen nicht durchsetzen konnten, haben sie sich kurzerhand dazu entschlossen, in die Opposition zu gehen. Ganz nach dem Motto, wer nicht Gehorsam leistet, ist ein Feind der Lega, oder wie es damals schon der Präsident der Vereinigten Staaten, George W. Bush, ausdrückte: "Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns."

Der ehemalige Präsident der Corsi, Enrico Morresi, ordnete das radikale Vorgehen folgendermassen ein: "Früher, vor zwanzig oder dreissig Jahren, war es entschieden schlimmer. Die Parteien und die Mitglieder der Corsi hatten keine Skrupel, das Telefon in die Hand zu nehmen und die Programmverantwortlichen der Informationssendungen direkt anzurufen." Luigi Pedrazzini, aktueller Präsident der Corsi, betont, dass es nicht Aufgabe des

Publikumsrates sei, Einfluss auf den Inhalt der Sendungen zu nehmen. Er bedauere, dass er von der Entscheidung der Lega-Vertreter aus der Presse erfahren musste. Er erachte es als falsch, die Mitgliedschaft (oder das Austrreten) aus dem Publikumsrat als Instrument zur Beeinflussung der Entscheidungen der RSI zu nutzen. Die Austritte seien jedoch nicht dramatisch, der Publikumsrat sei trotzdem in der Lage, seine Aufgaben gut zu erfüllen. **mk**